

der hervorragenden Arbeit hingewiesen werden: I.: Die Organisation der Studien nach Regel und Generalkonstitutionen. II.: Brüder und Lehre in der Provincia di Sant'Antonio von den Anfängen bis zum Ende des 14. Jh. III.: Die Minderbrüder und ihre theologischen Schriften. IV.: Ausgewählte Werke einzelner lehrender Lektoren. V.: Magister, Lektoren und Bakkalaurei. Zwei Appendices bieten neun kleinere Editionen von veranschaulichenden Quellen unterschiedlicher norditalienischer Provenienz. Derselben Zweck der Bildhaftigkeit dient eine dynamische Karte der Ordensprovinz. Quellen- und Literaturverzeichnis sind eindrucksvoll (S. 287–329), dasselbe gilt vom Verzeichnis der Archivalien (S. 333–336). Das Verzeichnis der Personen- und Ortsnamen bestätigt die Qualität der Untersuchung, die wegen ihrer Faktendichte nicht leicht zu lesen ist, aber eine Fundgrube für Detailfragen und Zusammenhänge darstellt.

C. L.

Francesca BARTOLACCI, *Il complesso mondo delle donne. Indagine sugli insediamenti „francescani“ femminili nelle Marche durante il pontificato di Gregorio IX, Franciscana 14* (2012) S. 121–150, vergleicht sechs Gründungen der Jahre 1227–1239 mit dem Ergebnis, dass sie eine sehr unterschiedliche Gründungsgeschichte haben und auch keineswegs gleiche Strukturen aufweisen.

C. L.

Giacomo della Marca tra Monteprandone e Perugia. Lo *Studium* del Convento del Monte e la cultura dell'Osservanza francescana. Atti del Convegno Internazionale di Studi, Monteripido, 5 novembre 2011, a cura di Fulvia SERPICO / Luigi GIACOMETTI (Quaderni di San Giacomo 4) Perugia – Firenze 2012, Biblioteca storica del Monte – SISMELE, Ed. del Galluzzo, XIII u. 391 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-88-8450-471-5, EUR 22. – Zwischen 1438 und 1440 hatte der franziskanische Volksprediger Bernhardin von Siena, soeben zum Generalvikar des Observantenzweiges aufgestiegen, im Konvent von Monteripido bei Perugia ein „studium generale“ eingerichtet. Damit sollte der Orden von innen reformiert werden und extremen, bildungsverneinenden Strömungen radikaler Armut und eremitischer Lebensform (was übrigens Bernhardin selbst länger praktiziert hatte) Einhalt geboten werden. Fruchtbare wirkten am Ort in der Anfangszeit auch Giacomo della Marca, Giovanni da Capestrano und Alberto da Sarteano, die durch ihren Einfluss den Grundstock einer gewichtigen Bibliothek legten. Diese erfuhr ab dem 18. Jh. Verluste, danach traf sie besonders 1810 und nochmals 1865 die Säkularisation, womit auch die Archivalien zerstreut wurden. Wichtige Bestände konnten aber rekonstruiert werden (Andrea MAIARELLI S. 217–238, besonders S. 220). Die 14 Beiträge behandeln mit dem Schwerpunkt MA in der Mehrzahl die im Titel angesprochenen Themenkreise, zur ersten Information dient Stefano BRUFANI, *Conclusioni* (S. 369–377). Ein umfassendes Namenregister erleichtert die zielgerichtete Benutzung.

C. L.

Johannes SCHÜTZ, *Hüter der Wirklichkeit. Der Dominikanerorden in der mittelalterlichen Gesellschaft Skandinaviens*, Göttingen 2014, V&R Unipress,